



# HEALTH ECONOMIC NEWS

Ausgabe Juni 2022



hche

## Liebe Leserinnen und Leser,

geht es Ihnen auch so, dass dieser Sommer gefühlt Corona-freier ist als die bisherigen zwei in der Pandemie? Auch wenn es sich derzeit sorglos(er) anfühlt, zeigen die Ergebnisse unserer aktuellen European COvid Survey (ECOS), dass dieser Schein trügt. Die meisten Menschen sorgen sich vor neuen Mutationen. Gleichzeitig stellen wir jedoch fest, dass die Impfbereitschaft leicht abnimmt. Um vor einer neuen Welle im Herbst gewappnet zu sein, sind geeignete Kommunikationsmaßnahmen empfehlenswert. Die wichtigsten Zielgruppen wären dabei diejenigen, die noch einer Auffrischungsimpfung unsicher gegenüber sind, sowie die 20 Prozent der Impfbereiten, die bisher noch keine Boosterimpfung erhalten haben.

Darüber hinaus haben zwei weitere Forschungsarbeiten die Zahlungsbereitschaft für Corona-Leistungen untersucht: zum einen welchen Betrag die Menschen bereit wären für einen Antigen-Schnelltest zu bezahlen, zum anderen wie die Corona-Impfung bei Hausärzten in verschiedenen Ländern vergütet wurde.

Auch wenn dieser Newsletter den Anschein erweckt, hier am HCHE würde ausschließlich über Corona geforscht, ist dem längst nicht so. Werfen Sie doch gerne wieder einen Blick auf unsere [Webseite](#) oder unseren [Twitter-Account](#). So bleiben Sie auch zwischen den Newslettern immer auf dem Laufenden.

Ihr

Prof. Dr. Jonas Schreyögg



shutterstock

## **Corona: Sorge vor neuen Mutationen, Impfbereitschaft sinkt leicht**

Zwei Drittel aller Menschen in Deutschland sorgen sich vor neuen Corona-Mutationen jeder Fünfte gibt sogar an, große Sorgen zu haben. In Spanien, Italien und Portugal liegt dieser Wert mit mehr als 75 Prozent noch einmal deutlich höher, weniger sorgenvoll sind die Menschen beispielsweise in Dänemark (52 Prozent). Unterdessen sind immer weniger impfbereit: die allgemeine Impfbereitschaft in Deutschland ist seit Beginn des Jahres 86 auf nunmehr 83 Prozent gesunken. Die Bereitschaft für eine Auffrischungsimpfung

liegt sogar nur bei 75 Prozent. 16 Prozent sind aktuell gegen eine Auffrischung, neun Prozent gaben an, noch unsicher zu sein. Von den noch Unsicheren äußerten 34 Prozent, dass sie der Sicherheit der Corona-Impfstoffe misstrauen. Für jeden Zweiten sind Impfungen aber prinzipiell wichtig.

## **Gesundheitlich, sozial, finanziell: was nach 2 Jahren Pandemie bleibt**

Gesundheitlich sind die meisten Menschen - zumindest physisch - gut durch die vergangenen zwei Jahre gekommen. Zwei Drittel der Befragten haben keine Änderungen festgestellt, bei 11 Prozent verbesserte sich sogar die Gesundheit. Allerdings äußern auch 23 Prozent eine Verschlechterung. Etwas stärker hat die Pandemie die mentale Gesundheit der Befragten belastet. Jeder Dritte berichtet über negative Auswirkungen, Frauen häufiger als Männer. Die größten Folgen hatte die Pandemie auf die soziale Teilhabe. Für fast jeden Zweiten (44 Prozent) war es in den vergangenen zwei Jahren schwieriger, beispielsweise Freundschaften zu pflegen oder am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen. Ganz besonders stark ausgeprägt ist dies in der Altersgruppe ab 55 Jahren. Finanziell hatte die Pandemie bei der Mehrheit keine oder sogar positive Auswirkungen (68 Prozent). Die Daten zeigen jedoch auch, dass Corona insbesondere bei Geringverdienern und Frauen zu einer stärkeren finanziellen Belastung geführt hat.

### **ECOS**

Das HCHE befragt regelmäßig Menschen zu ihren Einstellungen und zur Impfbereitschaft rund um die Corona-Pandemie. Für die aktuelle repräsentative Umfrage im Mai 2022 nahmen mehr als 8.000 Menschen in acht Ländern teil.

[Zu den weiteren Ergebnissen](#)



shutterstock

## Männlich, geimpft, empathisch - damit steigt die Zahlungsbereitschaft für Antigen-Schnelltests

Bis auf eine kurze Zeit war der SARS-CoV-2-Antigen-Schnelltest für die Bevölkerung kostenlos. Zwei Drittel der Bürger:innen sind grundsätzlich bereit, dafür zu bezahlen, durchschnittlich 6,60 €. Bei Ungeimpften lag dieser Wert mit 2,90 € deutlich darunter. Menschen mit nur einem geringen Einkommen waren immerhin bereit, 5,40 € zu bezahlen, diejenigen mit den höchsten Einkommen 8,60 €. Grundsätzlich stieg die Zahlungsbereitschaft mit den folgenden Kriterien: männlich, Vielverdiener, geimpft und empathisch. Von den Ungeimpften wären 64 % und von den Geringverdienern 43 % bereit, für einen Antigen-Schnelltest zu bezahlen.

[Willingness to pay for SARS-CoV-2 rapid antigen tests during the Covid-19 pandemic. Evidence from the general adult population](#), A. Hajek, H.H. König



AdobeStock

## Bezahlung für Corona-Impfung: Warum sich der kanadische Hausarzt nach Irland wünscht

Wie erfolgte die Hausarztvergütung für die Corona-Impfung im internationalen Vergleich? Gemeinsam mit dem Kompetenzzentrum für Public Management der Universität Bern wurde die Bezahlung für 43 OECD- und EU-Länder vergleichbar gemacht und im Impfkostenindex dargestellt. 13 Länder zahlten demnach deutlich mehr als der einkommensbereinigte Durchschnitt - ganz vorne Irland, während 17 Länder weniger zahlten (am wenigsten Kanada (British Columbia)). Oft lag die Vergütung über der für saisonale Grippeimpfung. Zudem haben eine Reihe von Ländern ihre Zahlungsregelungen während der Impfkampagne angepasst, beispielsweise durch einen verstärkten Einsatz von leistungsbezogenen Elementen oder durch Erhöhung des Betrags.

[How to pay primary care physicians for SARS-CoV-2 vaccinations: An analysis of 43 EU and OECD countries](#) Author links open overlay panel, R. Milstein, K. Shatrov, L. M. Schmutz, C. R. Blankart



# IMPRESSUM

Universität Hamburg / HCHE, Esplanade 36, 20354 Hamburg, Tel.: +49 40 42838-9515.

Die Universität Hamburg ist eine Körperschaft des öffentlichen Rechts. Sie wird gesetzlich vertreten durch Prof. Dr. Hauke Heekeren, Präsident der Universität Hamburg, Mittelweg 177, 20148 Hamburg.

Zuständige Aufsichtsbehörde ist die Behörde für Wissenschaft und Forschung der Freien und Hansestadt Hamburg, Hamburger Straße 37, 22083 Hamburg.

Umsatzsteueridentifikationsnummer: DE 245 584 140

Inhaltlich verantwortlich i. S. v. § 5 TMG und § 55 Abs. 2 RStV ist: Prof. Dr. Jonas Schreyögg, Tel.: +49 40 42838-8041, E-Mail: [jonas.schreyoegg@uni-hamburg.de](mailto:jonas.schreyoegg@uni-hamburg.de)

Ihre E-Mail-Adresse wird ausschließlich zum Versand der Einladung gespeichert und in keinem Fall an Dritte weitergegeben.